

Vortrag und Spaziergang von Heinz Kosanke bei der Thülsfelder Talsperre am 10.09.23

Am **10.09.23** haben Mitglieder des Vereins „Historische Kulturlandschaften im Oldenburger Land“ eine kulturhistorische Zeitreise an der Thülsfelder Talsperre unternommen. Die fachkundige Führung hat freundlicherweise unser Vereinsmitglied Heinz Kosanke übernommen, langjähriger Mitarbeiter der unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Cloppenburg. Heinz Kosanke hat in der Vergangenheit diese kulturhistorische Landschaft verantwortlich und mit profundem Wissen über Jahrzehnte begleitet und diverse Schutzmaßnahmen durchgeführt.

Gestartet wurde auf dem Wanderparkplatz hinter dem Hotel Heidegrund, mit einer kurzen Einführung in das Gebiet, welches geprägt ist von 150 ha Wasserfläche, sowie über 300 ha Wald und Heideflächen. Der ca. 3,5 km lange Staudamm der Talsperre wurde zwischen 1923 und 1927 von sog. „Notstandsarbeitern“ erbaut. Die Talsperre dient dem Hochwasserschutz des Stadtgebietes Friesoythe. Historisch gesehen hat sich das Gebiet relativ schnell zu einem Refugium für Pflanzen- und Tierarten entwickelt. Es wurde bereits 1938 als NSG ausgewiesen und ist jetzt ein FFH-Gebiet und Teil des kohärenten Schutzgebietssystems Natura 2000.



Dem Lehrpfad folgend erreichte die Gruppe schnell Dreibrücken. Nach Heinz Kosanke, gab es an dieser Stelle früher drei Brücken über den Soestelauf, sowie zwei Seitengerinne, die für die Rieseleiwirtschaft angelegt wurden. Vor der Errichtung der Talsperre wurde das Gebiet als Grünländereien mit Rieselei genutzt.



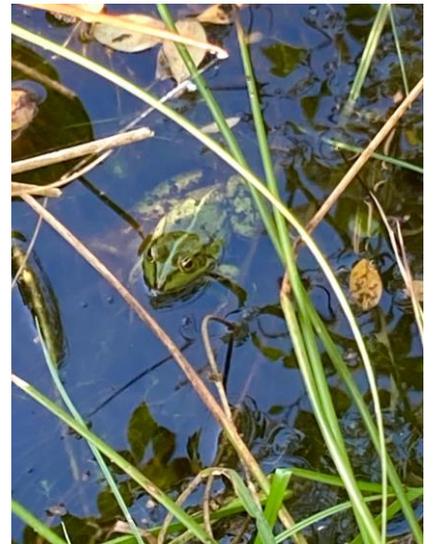
In unmittelbarer Nähe von Dreibrücken öffnet sich die Landschaft und Heideflächen werden sichtbar. Hier wurden die Heideflächen im Rahmen des integrierten EU-Life-Projektes „Atlantische Sandlandschaften“ zur Förderung der Standorte von Besenheide sowie von Lebensräumen der hier lebenden Zauneidechse gemäht. Zudem werden in dem Gebiet Heidschnucken gehalten, um die Verbuschung der Heideflächen zu verhindern.

Da es sich hier um die zum Schafstall am periphersten gelegenen Fläche handelt, ist die Verbissleistung der Heidschnucken und der weißen gehörnten Schnucken am geringsten und muss von Zeit zu Zeit nachgesteuert werden. Bei der Landschaftsbetrachtung hat sich dieser Umstand deutlich gezeigt, so dass weitere Maßnahmen, wie Schnitt der Gehölze, Entkusseln (gezieltes Herausreißen von jungen Birken) angezeigt wären.



Dem Pfad folgend erreicht man den Schafstall und die Wehsanddüne.

Der Schafstall ist mit einer Reeteindeckung und Heidefirst versehen. Von hier aus beweidet über 200 Schafe die Heideflächen westlich der Talsperre. Sie weiden in den Sommermonaten in Hütelhaltung von früh morgens bis 11.00 Uhr, um anschließend im Stall abzukoten. Damit wird verhindert, dass die Nährstoffe über den Kot in die Heide gelangen. Nebenan befindet sich heute noch erkennbar die letzte offene Wehsanddüne (offen bis in die 1980er Jahre) im Landkreis Cloppenburg.



Anschließend erreicht die Gruppe das in einer Geländemulde liegende sogenannte Kleinstmoor (Tüxen-Kleinstmoor im Moorschutzprogramm 2. Teil). Entstanden ist es nach dem Bau der Talsperre durch den Anstieg des Grundwassers, was zu einem Rückstau des abfließenden Regenwassers und schließlich zur Vormoorung führte. Die Vegetation besteht aus Torfmoosen und Feuchtheide (Glockenheide - Erika). Feuchtheiden sind wie auch an weiteren Standorten Naturlandschaften - im Gegensatz zu den Trockenheiden, bei denen es sich um Kulturlandschaften handelt.

Nach dem Kleinstmoor stößt man auf die große Lagunenbrücke der Talsperre. Heinz Kosanke erläuterte hier anschaulich vorgenommene Schutzmaßnahmen aus dem Jahr 2009, die er selbst federführend geleitet hat, als die Talsperre wegen einem drohenden Dambruch abgelassen wurde.

Es wurden in der Kleinen und der Großen Lagune mit einem Minibagger Dämme aufgeschoben, um eine Wasserhaltung im Wasserkörper sicherzustellen und den z.T. hochgradig gefährdeten Pflanzengesellschaften das Überleben sicherzustellen. Außerdem wurden perforierte Schläuche verlegt, um eine Bewässerung der Moos-, Sumpf-, Seggen-, Röhricht- und Binsenstandorte von der Uferseite aus vorzunehmen. Weiter sind Dauerbeobachtungsflächen eingerichtet worden. Die Vegetation wird engmaschig überwacht. Zur Wassergewinnung wurde ein Bohrbrunnen gebohrt.



Nach der großen Lagune wandert man durch Krähenbeer-Heideflächen bis zur kleinen Lagunenbrücke. Hier konnte eine Ringelnatter beobachtet werden. Weiter ging es über den Staudamm zum Ablassbauwerk, wo das Prinzip des einst aus des Soestewassers gezeigt werden konnte und der Naturlehrpfad endet.

Abschluss der Exkursion beim Restaurant Seeblick

Nach dem Ende der lehrreichen Exkursion waren sich alle Teilnehmer einig, das die einmalige Kultur- und Naturlandschaft der Thülsfelder Talsperre, sicherlich zu den wertvollsten Gebieten im Landkreis Cloppenburg gehört.

Die Terrasse des Hotels Seeblick ermöglichte zum Ausklang der Exkursion einen Ausblick auf die freie Wasserfläche und machte dem Namen alle Ehre. Hier ist es möglich, den größten Teil der Wasserfläche zu sehen. Neben dem Ausblick, konnten sich die Teilnehmer mit leckerem Essen stärken und mit kalten Getränken den Durst löschen.